

Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку 2010/2011

Заключительный этап

Ключи к лексико-грамматическому заданию

| | |
|----|------------------------------|
| 1 | Erlebnis, Ereignis, Begebnis |
| 2 | werden |
| 3 | daran |
| 4 | Sache |
| 5 | Lust, Zeit |
| 6 | gilt |
| 7 | wenn |
| 8 | Aufgabe, Pflicht |
| 9 | andere |
| 10 | weil |
| 11 | bis |
| 12 | brauchen |
| 13 | wichtiger |
| 14 | zudem, auch, außerdem |
| 15 | erst |
| 16 | kommt |
| 17 | ab |
| 18 | könnten, können |
| 19 | Außer |
| 20 | Pflichten |

Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку 2010/2011

Заключительный этап

Ключи к чтению

| | |
|---|---|
| 1 | A |
| 2 | B |
| 3 | A |
| 4 | B |
| 5 | C |
| 6 | A |
| 7 | A |
| 8 | B |
| 9 | A |
| 10 | C |
| 11 | A |
| 12 | A |
| 13 | F |
| 14 | K |
| 15 | B |
| 16 | E |
| 17 | I |
| 18 | J |
| 19 | C |
| 20 | G |
| übrig gebliebene Antworten sind H und D | |

Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку 2010/2011

Заключительный этап

Ключи к аудированию

| | |
|----|---|
| 1 | A |
| 2 | C |
| 3 | B |
| 4 | B |
| 5 | A |
| 6 | B |
| 7 | A |
| 8 | A |
| 9 | A |
| 10 | B |
| 11 | C |
| 12 | A |
| 13 | C |
| 14 | C |
| 15 | A |

Stifte stecken nicht im Mäppchen, sondern im „Federpenal“. Wer sein Abitur besteht, der „maturiert“, wer sitzen bleibt, der „repetiert“. Und wenn Marie-Therese Pachta mit den Lehrern ihrer Kinder spricht, nennt sie diese Herr oder Frau Professor. „Bei uns ist das einfach so, auch wenn es für deutsche Ohren etwas altmodisch klingen mag“, sagt die 39-jährige Wienerin. Sie findet, „dass sich in der letzten Zeit in unseren Schulen wirklich viel getan hat“. Ihr Mann Erasmus Pachta, 46, ergänzt: „Sicher ist auch bei uns nicht alles perfekt, aber gute Ansätze sind dabei.“ Er arbeitet als IT-Fachmann, seine Frau hat ihren Beruf als Kunsthistorikerin für die Kinder an den Nagel gehängt.

Zur Schule gehen bereits drei der vier Pachta-Kinder: Antonella, 9, und Nepomuk, 7, in die Volksschule, die der deutschen Grundschule entspricht, Tiziana, 11, auf ein privates Gymnasium. Nesthäkchen Quirinus, 5, hat das Down-Syndrom und besucht einen integrativen Kindergarten.

Moderne Unterrichtsmethoden: Die Zeiten des reinen Frontalunterrichts sind in Österreich – anders als vielerorts in Deutschland – vorbei. In der Volksschule beschäftigen sich Antonella und Nepomuk mit Projektarbeit. Ihr Vater schätzt diese Methode: „Das bereitet die Kinder auf Teamwork vor. Die englischsprachigen Staaten sind da schon viel weiter.“ Erstklässler Nepomuk schleppte für das Dinosaurier-Projekt Tierfiguren in die Schule und hielt ein Referat darüber. Drittklässlerin Antonella nahm an einer Stadt-Rallye zur Geschichte Wiens teil. Bei dieser Schnitzeljagd konnten die Aufgaben nur in der Gruppe gelöst werden. „Das war informativ und motiviert sie sicher mehr zur Zusammenarbeit, als nur in ein Buch zu starren“, glaubt ihre Mutter.

Es geht nicht nur darum, Schüler fit für den internationalen Wettbewerb zu machen. Der reale Multikulti-Alltag im Klassenzimmer muss gemeistert werden. An Österreichs Schulen beträgt der Ausländeranteil rund zehn Prozent. Auch die Kinder in Antonellas Klasse stammen aus vielen verschiedenen Kulturen. „Ich habe Mitschüler aus Rumänien, Polen, Ungarn, Japan. Ganz viele von überall her“, erzählt die Neunjährige. Ab Herbst erhalten Volksschulklassen, in denen viele fremdsprachige Kinder sitzen, Unterstützung durch zusätzliche Lehrer. In elf Wochenstunden pauken diese, wo es nötig ist, in kleinen Gruppen mit den ausländischen Kindern. Dies soll es ihnen ermöglichen, innerhalb eines Jahres den Anschluss zum Rest der Klasse zu finden.

Die Pachtas denken inzwischen auch über die Einschulung ihres Jüngsten, Quirinus, nach. Sie wollen ihn auf eine der weit verbreiteten integrativen Schulen schicken. In Deutschland besuchen gerade mal zehn Prozent der behinderten Kinder eine integrative Regelschule, in Österreich sind es schon 30 Prozent. Auf eine Klasse mit 20 Kindern kommen dort rund vier so genannte Integrativ-Kinder. Den Lehrern stehen speziell ausgebildete Sonderpädagogen zur Seite. Ein für die Eltern kostenloser Fahrdienst wird den Jungen zur Schule und zurückbringen. Bei der Wahl

der Grundschule sieht die Familie kaum Probleme. „Es wird vielleicht ein wenig schwer, einen Platz im Bezirk zu finden, denn mir wäre eine Schule mit Montessori-Ausrichtung lieb“, sagt Marie-Therese Pachta. Sie ist zuversichtlich: „Das schaffen wir schon, da kämpfen wir uns durch!“ Schwieriger werde es sein, eine geeignete weiterführende Schule zu finden. „Aber das kommt auf seine individuelle Entwicklung an“, erklärt die Mutter. Der tägliche Umgang mit seinen Geschwistern ist ihm schon jetzt eine große Hilfe.

Der Alltag mit vier Kindern: Jeden Morgen stürmen die drei Schüler um 20 Minuten vor acht aus dem Haus. Zwischen zwölf und eins kommen sie hungrig zurück zum Mittagessen. Tiziana, die Älteste, muss auch schon mal bis 14 Uhr die Schulbank drücken. Sie besucht ein katholisches Privatschulhaus. Rund sieben Prozent der Schulen in Österreich sind privat, die meisten davon katholisch. Auch Antonella will ihrer Schwester bald folgen. Dass die Pachtas sich trotz der Kosten von 110 Euro im Monat für ein privates Gymnasium entschieden haben, hat zwei Gründe. „Diese Schule liegt in der Nähe und hat einen riesigen Park mit großartigem Sportplatz. Religion oder Status spielten für uns bei der Wahl keine Rolle“, betont Marie-Therese Pachta.

Nepomuk geht zweimal die Woche ins Fußballtraining. Als eingefleischter Fan versucht er, sein WM-Album mit Fußballerbildchen zu vervollständigen – auch wenn die Österreicher zu seinem großen Bedauern schon in den Vorrunden rausgeflogen sind. Die Mädchen spielen Tennis.

Selbst ohne Sport schlagen die Pachta-Kinder nicht so schnell Wurzeln: Beim Toben im Garten mit der braunen Labradorhündin Arwen bewältigen sie täglich sicher mehrere Kilometer. „Die Kinder sitzen doch den ganzen Morgen. Mehr Schulsport! Das wäre meine kleine Privatreform“, lacht die Mutter.

* Die Unterrichtspflicht dauert neun Jahre. Die ersten vier absolvieren alle Kinder auf der Volksschule (Grundschule). Danach spaltet sich das System in vier Jahre Hauptschule oder die vierjährige Unterstufe der Allgemeinbildenden höheren Schule AHS (Gymnasium). Auf die AHS-Unterstufe folgen vier Jahre AHS-Oberstufe, die mit der Matura (Abitur) abschließen, oder aber die Schüler entscheiden sich für die Berufsbildende höhere Schule, BHS. Neben einer Berufsausbildung können sie hier in fünf Jahren ebenfalls die Matura erwerben. Auch Hauptschülern steht der Weg zur BHS oder AHS-Oberstufe noch offen. Sie können auch nach einem Jahr polytechnischer Schule eine Lehre anschließen oder die zwei- bis vierjährige Berufsbildende mittlere Schule, BMS, wählen.

* Die Noten reichen von 1 bis 5. Bei einem Fünfer bleibt ein Schüler grundsätzlich sitzen. Droht einem Schüler im ersten Halbjahr eine Fünf, erstellen Lehrer und Eltern ein individuelles Förderkonzept.

Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку 2010/2011

Заключительный этап

Ключи к страноведению

| | |
|----|---|
| 1 | A |
| 2 | A |
| 3 | B |
| 4 | C |
| 5 | A |
| 6 | C |
| 7 | B |
| 8 | C |
| 9 | A |
| 10 | A |
| 11 | C |
| 12 | C |
| 13 | C |
| 14 | A |
| 15 | C |
| 16 | A |
| 17 | B |
| 18 | A |
| 19 | B |
| 20 | C |